

Persönlicher Erfahrungsbericht
ERASMUS 2009/2010

Partnerhochschule:

*ETSEIB - Escola Tècnica Superior d'Enginyeria Industrial de Barcelona,
Universidad Politecnica de Catalunya (UPC)*

Land:

Spanien

Fakultät (Universität Karlsruhe):

Wirtschaftswissenschaften

Aufenthaltsdauer: *September 2009 – Juni 2010*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

- <http://www.hostelmambotango.com/>
- <http://www.kabul.es/>
- http://www.loquo.com/es_es#
- <http://www.tmb.cat>
- <http://www.groupon.es/>
- <http://dkb.de/>
- <http://www.comdirect.de/>
- <http://www.etsib.upc.edu/>
- <http://atenea.upc.edu/moodle/>
- <http://www.bicing.cat/home/home.php?&MQ%3D%3D&ZXM%3D&&&>

1. Einleitung

Erstmal wollte ich euch alle ganz herzlich begrüßen zu meiner kleinen Schilderung der Erfahrungen meines ERASMUS-Auslandsaufenthaltes. Bevor Ihr überhaupt weiterlest, will ich euch sagen, dass ihr euch von nichts auf der Welt abhalten lassen solltet, ein ERASMUS-Jahr zu machen. Ich weiß, dass man am Anfang immer die verschiedensten Bedenken hat und deshalb will ich Euch hier mal ein paar Ängste nehmen.

Erstmal kurz zum Thema Sprache und dem Katalanischen. Es ist tatsächlich so, dass in Barcelona viel Katalanisch gesprochen wird und es auch die Studenten untereinander sprechen, allerdings kann jeder, der hier zur Schule gegangen ist, auch spanisch und wenn Ausländer dabei sind, sprechen sie das auch. Zum Thema Sprache im Unterricht kann ich sagen, dass die Mehrheit der Professoren die Sprache auf Spanisch wechselt, wenn ihr fragt. Wie immer gibt es aber natürlich auch hier einige Ausnahmen. Allerdings werden hier für eine Vorlesung meist mehrere Termine angeboten (mit unterschiedlichen Professoren), sodass ihr eigentlich immer einen Professor finden solltet, der die Sprache für euch umstellt. Außerdem wird ein Großteil der Vorlesungen in Winter- und Sommersemester angeboten und nach eurem ersten Semester werdet ihr das Katalanische einigermaßen verstehen, auch wenn ihr es nicht sprechen könnt. Geschrieben ist die Sprache dem Spanischen sehr ähnlich und wenn ihr Spanisch versteht, könnt ihr das Katalanische normalerweise zumindest lesen. Zum Thema Spanisch kann ich nur sagen: Zu wenig können gibt's nicht! Klar tut man sich am Anfang wesentlich leichter, wenn man schon in der Schule 5 oder 6 Jahre Spanisch hatte, aber auch mit einem Jahr (oder 2 „rápido“-Kursen, wie in meinem Fall) kann man hier überleben. Ich habe z.B. auch einige Italiener kennen gelernt, die komplett ohne Spanisch-Kenntnisse hierher gekommen sind und schon nach wenigen Wochen ordentlich kommunizieren konnten (natürlich ist italienisch-spanisch ähnlicher als deutsch-spanisch, aber das kann man mit etwas Anstrengung trotzdem auch als Deutscher erreichen!).

Soweit erstmal zu den Sprachen. Weitere Hindernisse sind eigentlich nur noch „Bekomme ich die Vorlesungen von dort überhaupt hier angerechnet?“ und „Wie kann ich mich in einer fremden Stadt einleben, wenn ich noch nicht einmal die Sprache spreche?“.

Zum ersten Punkt: Bis auf ein paar Vorlesungen habe ich alle Vorlesungen meines Vertiefungsstudiums in Barcelona belegen können und werde sie angerechnet bekommen. Die paar Vorlesungen, die ich in Karlsruhe geschrieben habe, teilen sich in Vorlesungen auf, die ich schon im vierten Semester gemacht hatte oder die ich teilweise in Karlsruhe schreiben muss(te), weil ich im Erstversuch durchgefallen bin (lieben Gruß an Hr. Prof. Last (Mathe 3 ^^)). Den ganzen Rest werde ich unter Punkt 4 („Vorlesungen“) beschreiben.

Zur fremden Stadt will ich euch nur kurz darauf hinweisen, dass nach Barcelona jedes Jahr ca. 1500 ERASMUS-Studenten kommen, die genau die gleichen Probleme haben wie ihr. Wenn ihr also ein Problem (beim Einleben) habt, dann seid ihr garantiert nicht allein. Dieses Problem hatten andere schon vor euch, haben andere momentan auch und werden andere nach euch haben. Die Lösung ist: darüber reden! Viele kleine Probleme lösen sich sehr schnell, wenn ihr jemanden fragt und der das gleiche Problem auch schon hatte.

Da wir gebeten wurden, in diesem Bericht nicht über die Geilheit eines Auslandsjahres zu schwadronieren, will ich zum Schluss dieser Einleitung nur noch schnell einen anderen Erfahrungsbericht zitieren, den ich selbst damals vor meinem ERASMUS-Jahr gelesen habe: „Ich kenne niemanden, der es je bereut hat, ins Ausland gegangen zu sein“.

2. Anreise und erste Tage in Barcelona

Als Anreisemöglichkeit ist sicherlich das Flugzeug die einzige und beste Option. Hierbei kann ich euch empfehlen, doch die paar € mehr zu investieren und einen dickeren Koffer mitzunehmen. Verschiedene Sachen werdet ihr einfach brauchen und was ihr nicht habt, müsst ihr hier nachkaufen.

Generell gibt es um Barcelona herum 3 Flughäfen, die für euch interessant sind. Der erste, größte, wichtigste und der offizielle Flughafen von Barcelona ist El Prat (Kürzel BCN). Des Weiteren gibt es etwas entfernt noch die Flughäfen Barcelona-Girona (Kürzel GRO) und Barcelona-Reus (Kürzel REU), die beide etwa 100 km entfernt sind. Zu meiner Zeit (Stand Juli 2010) war es so, dass Ryanair von verschiedenen Zielen inner- und außerhalb Spaniens die beiden kleineren Flughäfen angefliegen hat und es Pläne gab, ab Herbst auch El Prat anzufliegen.

Von den beiden kleineren Flughäfen gibt es jeweils Shuttle-Busse, die die Fluggäste für eine Gebühr von rund 20 € vom jeweiligen Flughafen in die Innenstadt bringen. El Prat ist in dieser Hinsicht geschickter und spart euch ein paar €, da ihr mit eurem Metro-Abo vom Flughafen direkt in die Stadt kommt, ohne noch mal ein neues Ticket kaufen zu müssen (funktioniert übrigens auch andersherum, aber nur mit Metro-Abos, nicht mit „normalen“ T-10 und T-1 Tickets! → siehe Kapitel 3 „Öffentlicher Transport“). Dabei könnt ihr wählen zwischen dem Bus Nr. 46, der zwischen Plaza Espanya und Flughafen pendelt und dem Nahverkehrszug („tren de cercanías“) Nr. 2, der zwischen Sants Estación und Terminal 2 verkehrt. Von der Geschwindigkeit schenken sich beide nicht viel, die Bahn fährt allerdings nur jede halbe Stunde, der Bus etwa alle 20 min.

Die ersten Tage werdet ihr vermutlich, wie alle anderen ERASMUS-Studenten auch, in einem Hostel verbringen, um eine Wohnung zu suchen. Im folgenden Kapitel werde ich noch genauer auf die Wohnungssuche eingehen und darauf, auf was ihr bei dieser achten solltet. Hier will ich euch nur noch 2 Hosteltipps geben: Als erstes kann ich euch das „Mambo Tango“ (Internetseite siehe oben) empfehlen, das 5 Minuten Fußweg von der Metro-Station Parallel entfernt ist und eigentlich auf jeder Internetseite für Hostels Bewertungen von über 90 % hat(te). Das Personal ist hier sehr freundlich und hilft einem bei jedem Problem. Ich selbst habe hier meine ersten Tage verbracht und war absolut begeistert. Sie haben mir sogar teilweise bei der Wohnungssuche geholfen. Abgesehen davon ist das Frühstück und Internet im Preis inklusive und das Hostel ist nicht übermäßig groß, sodass man praktisch den ganzen Tag in Ruhe in der kühlen Lounge nach Wohnungen suchen kann.

Das zweite Hostel, das ich euch empfehlen kann, heißt „Kabul“ und liegt direkt am Plaza Reial (Internetadresse siehe oben). Es ist nicht so ruhig und laid-back wie das Mambo Tango, allerdings ist man hier direkt am Plaza Reial (also mitten in der Stadt) und es steppt eigentlich 24 Stunden am Tag der Bär. Hier lernt man garantiert innerhalb der ersten paar Minuten schon Leute kennen und kann sich mit diesen austauschen. Ob man jedoch dort die Ruhe findet, um Telefonate zu führen und Besichtigungstermine auszumachen, weiß ich nicht.

3. Öffentlicher Transport

Wenn man aus Karlsruhe nach Barcelona kommt, ist man hier mit dem Plan der öffentlichen Verkehrsmittel wahrscheinlich erst einmal überfordert. Es gibt zahllose Busse, Metros, Trams und trenes de cercanías und man hat erstmal überhaupt keine Übersicht, was die

geschickteste Möglichkeit ist, von A nach B zu kommen. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass die Metro (wenn an eurem momentanen Standort verfügbar) meist eine gute Option ist, es allerdings sinnvoll sein kann, dies auf der offiziellen Homepage des TMB (Transports Metropolitans de Barcelona, Internetadresse siehe oben) nachzuprüfen. Rechts auf der Homepage gibt es ein kleines Fenster, in dem ihr den Weg suchen könnt. Wenn ihr hier auf „Opcions avancades“ klickt, wird ein Fenster angezeigt, in dem ihr einfach und schnell die optimale Route findet. Beachtet bei der Suche allerdings, dass die Suchmaschine mit den korrekten Straßennamen meist nichts anfangen kann, ihr stattdessen also besser nur den wichtigsten Teil desselben eingibt (z.B. statt „Carrer de la Paloma“ nur „Paloma“, Carrer ist das katalanische Wort für „Straße“).

Als Ticket kann ich euch nur raten, euch das „T-Joven“ zu kaufen. Es ist für 90 Tage gültig, kostet 115,- € und ist günstiger als das T-Trimestre. Da ihr wahrscheinlich jeden Wochentag mindestens einmal zur Uni fahrt, lohnt es sich allein daraus fast schon und wenn ihr dann sonst noch ein bisschen in der Stadt unterwegs seid, hat es sich spätestens dann gelohnt. Ihr könnt es nicht am Automaten kaufen, sondern müsst zu einer der offiziellen Verkaufsstellen des TMB. Dies befinden sich an folgenden Haltstellen: Diagonal, Sagrada Familia, Sagrera, Sants Estació und Universität. Zum Beweis, dass ihr unter 25 seid, müsst ihr euren Personalausweis mitbringen. Dessen Nummer wird auch in das T-Joven eingetragen, sodass dieses nur in Verbindung mit eurem Personalausweis gültig ist.

4. Unterkunftssuche

...ist wahrscheinlich die erste größere Hürde, die ihr auf eurem ERASMUS-Auslandssemester oder -jahr überwinden müsst. Logischerweise ist die Wohnungssuche in einem fremden Land, von dem man die Sprache noch nicht 100 %-ig spricht, nicht ganz einfach. Allerdings werden die Anrufe bei Vermietern von Mal zu Mal routinierter und ihr werdet auch die Antworten immer besser verstehen. Scheut euch aber nicht, nachzufragen, wenn ihr etwas nicht richtig verstanden habt. Die Vermieter werden erkennen, dass ihr keine Spanisch-Muttersprachler seid und dies in ihren Antworten (normalerweise) berücksichtigen. Sollte es auf Spanisch gar nicht funktionieren, könnt ihr auch versuchen, auf Englisch weiterzumachen. Erwartet euch davon aber nicht zu viel. Das Englisch der meisten Spanier in mittlerem Alter ist meist dürftig und durch starken Akzent geprägt. Eine einfachere (aber nicht immer erfolgreiche) Lösung für dieses Problem ist, statt einem Telefonat, eine E-Mail zu schreiben. Hier müsst ihr nicht reden, könnt einen Vordruck nehmen und diesen für jede Wohnung anpassen. Der Nachteil an der Sache ist, dass E-Mails nicht so direkt sind wie Telefonate und mitunter erst gelesen werden, wenn die Wohnung schon vergeben ist (was auch sehr schnell gehen kann).

Als Zimmersuchseite im Internet reicht eigentlich loquo.com (siehe „Empfohlene Internetadressen“ oben) vollkommen aus. Es gibt zwar noch einige andere, diese ist aber die größte und hier werden fast jede Minute neue Wohnungen oder Zimmer online gestellt.

Bei der Zimmersuche hat sicher jeder Mensch seine eigenen Präferenzen und Vorstellungen, allerdings haben sich nach etlichen Gesprächen und Erfahrungen auch anderer ERASMUS-Studenten einige Dinge herauskristallisiert, die man zur erfolgreichen Suche eventuell beachten sollte. Dazu gehören unter anderem:

- **Nähe zur Metro:** Achtet darauf schon, wenn ihr die Wohnung das erste Mal besichtigt. Ihr werdet euch später über jede Minute ärgern, die ihr länger zur Metro laufen müsst, weil dies für die nächsten Monate euer Hauptfortbewegungsmittel in Barcelona sein wird, da die Busse für die allermeisten Strecken zu langsam sind.
- **(Ventana) exterior:** Heißt im Prinzip „mit Fenster nach draußen“. Viele Zimmer in Barcelona haben nur Fenster in einen Innenhof (sog. „Patio“) oder sogar nur in die Wohnung selbst. Das mag im Winter angenehm sein, da es dann nicht so schnell kalt wird, sobald man aber mal lüften will, wird es schwierig.
- **Tageslicht:** ...ist in vielen Wohnungen/Zimmern in Barcelona nur sehr spärlich verfügbar. Logischerweise bekommen die Wohnungen in den höheren Stöcken mehr Licht ab als die Wohnungen in den unteren. Ich persönlich habe meine 10 Monate in einer Wohnung gewohnt, in der es sehr wenig Licht gab und würde euch empfehlen, dies, wenn ihr die Möglichkeit habt, zu vermeiden. Tageslicht gehört wirklich zu den wichtigsten Dingen, die ihr in einer Wohnung haben wollt.
- **Zentralheizung:** ...gibt es in vielen (vor allem älteren) Wohnungen in Barcelona nicht. Wenn ihr eine eher verfrorene Person seid, dann macht es durchaus Sinn, bei der Wohnungsbesichtigung gleich nach der „Calefacción central“ zu fragen. Sollte diese in der Wohnung nicht vorhanden sein, braucht ihr euch nicht zu scheuen, zu fragen, wie die Wohnung geheizt wird. Normalerweise werden euch dann ein paar Radiatoren gezeigt. Wenn euch diese zu klein erscheinen, würde ich mir überlegen, in die Wohnung einzuziehen, da es in Barcelona schon wirklich kalt werden kann (5° C über mehrere Tage sind gut möglich!). Vermieter sind bei solchen Themen meist ziemlich stur und kaufen keine neuen Radiatoren und wenn ihr sie selbst kaufen müsst, sind sie oft erstens teuer und zweitens werdet ihr sie schlecht wieder los.
- **Lage:** Mein Tipp dazu: Sucht euch ein Zimmer im Zentrum. Ihr werdet vielleicht ein paar € mehr zahlen, aber diese sind es absolut wert, weil ihr später einen Großteil eurer Zeit „draußen“ verbringen werdet und es spart euch extrem viel Zeit, wenn ihr schon dort seid, wo die Musik spielt und nicht erst noch eine halbe Stunde (oder länger) mit der Metro fahren müsst.

Zu den verschiedenen Vierteln: Das für Studenten sicherlich schönste (aber auch ein teures) Viertel zum Wohnen ist Gràcia. Es gibt hier viele Bars, Restaurants und generell viel junges Volk auf den Straßen. Außerdem ist alles sauber und in den meisten Wohnung seid ihr gut an den ÖPNV angeschlossen.

Des Weiteren gibt es das Zentrum und das Barrio Gótico rund um den Plaza Catalunya herum, wo ihr nahe an der Rambla und eigentlich mitten im Geschehen seid. Zu vielen Geschäften habt ihr gerade mal ein paar Minuten zu laufen und der Plaza Catalunya ist die Hauptverkehrsader des ÖPNV. Hier kreuzen zwei der wichtigsten Metro-Linien (die grüne 3 und die rote 1), halten viele Busse und vor allem fährt jeder Nachtbus mindestens einmal hier vorbei.

El Raval, das auf der anderen Seite der Rambla gegenüber dem Barrio Gótico liegt, ist ebenfalls ein interessantes Viertel zum Wohnen. Früher die übelste Gegend Barcelonas und mit Bordellen, Absteigen und zwielichtigen Gestalten übersät, wird es seit einigen Jahren von der Stadt Barcelona unterstützt und hat sich inzwischen zum Szeneviertel gemausert. Überall sprießen junge Bars und Restaurants aus dem Boden und man kann ohne Probleme auch nachts alleine durch das Viertel gehen, ohne sich bedroht zu fühlen (solange man nicht unbedingt in die ganz kleinen, dunklen Gassen einbiegt).

Eixample derecha und izquierda, durch den Passeig de Gracia getrennt, sind ebenfalls zwei nette, allerdings nicht ganz „typisch barcelonesische“ Viertel, da sie unter Aufsicht eines Architekten gebaut wurden und nicht einfach entstanden sind, wie die restlichen vorher genannten (gut erkennbar an der sehr quadratischen Struktur). Die Häuserblocks sind hier durch breite Straßen getrennt, was dazu führt, dass die Wohnungen generell heller erscheinen.

- **Miete, Kautiön und Mietvertrag:** Für die Miete eines ordentlichen Zimmers, das nicht am Ende der Welt liegt, solltet ihr zwischen 320,- € und 400,- € einplanen. Natürlich kann man auch für kleineres Geld Zimmer finden, diese sind aber meist entweder klein, dreckig, weit ab vom Schuss oder haben einen anderen (mehr oder weniger) gravierenden Nachteil. Die Kautiön beträgt in den allermeisten Fällen eine Monatsmiete, ist (logischerweise) am Anfang zu bezahlen und wird oft als letzte Monatsmiete einbehalten. Mietverträge gibt es in Spanien generell eigentlich nur für diejenigen, die die Wohnung auch tatsächlich mietet. Da ihr aber höchstwahrscheinlich nur ein Zimmer mietet, bekommt ihr normalerweise keinen Mietvertrag, sondern gebt das Geld einfach entweder direkt dem Vermieter oder dem einen Mitbewohner, der die Wohnung gemietet hat.
- **Wohnungen schon vom Heimatland aus mieten:** ...kann ich euch nicht unbedingt empfehlen. Ich habe hier von zwei Fällen gehört, die von Deutschland bzw. Italien die Kautiön (die in diesen Fällen 2 Monatsmieten war!) und die erste Monatsmiete schon überweisen mussten, um die Wohnung zu mieten. Bei dem einen existierte die Wohnung gar nicht (er hat sein Geld und den Vermieter auch nie wieder gesehen) und bei dem anderen war das Zimmer so mies, dass er direkt wieder ausziehen wollte. Der Vermieter hat die Kautiön allerdings nicht herausgerückt, sodass der Arme 2 Monate in einem praktisch unbewohnbaren Zimmer wohnen musste. Die Wohnungssuche vor Ort hat noch einen anderen kleinen positiven Nebeneffekt. Und zwar werdet ihr durch die Suche der Wohnungen die Stadt innerhalb kürzester Zeit relativ gut kennen lernen und schnell wissen, wo was liegt und wie man sich am besten mit Bus und Bahn (oder eher Metro) bewegt.
- **Spanische Mitbewohner:** ...kann ich euch eigentlich nur empfehlen. Klar ist es am Anfang ein bisschen schwieriger, mit ihnen zu kommunizieren, aber schon nach kurzer Zeit werdet ihr merken, dass euer Spanisch besser wird und ihr die kleinen Alltagsfloskeln beherrscht, die eben nur Spanier benutzen und nicht die anderen ERASMUS-Studenten, die auch dabei sind, Spanisch zu lernen. Anstatt mit spanischen Mitbewohnern, könnt ihr natürlich auch mit Südamerikanern zusammenziehen, die ebenfalls massenweise nach Barcelona kommen.

5. Handy

Um mit dem Handy einigermaßen günstig telefonieren zu können, solltet ihr euch zügig nach eurer Ankunft in Barcelona eine spanische SIM-Karte zulegen. Am besten ist es, wenn ihr das gleiche Netz wählt wie eure Freunde, was allerdings nicht ganz einfach ist, da sich euer Freundeskreis nach ein paar Wochen normalerweise noch mal ändert. Der günstigste Anbieter zu unserer Zeit (Sept. 2009) war Yoigo, bei dem der Anruf 15 Cent Verbindungsgebühr und dann 8 Cent/Minute gekostet hat und wo man sein Guthaben bequem per Kreditkarte (auch mit deutscher) über die Homepage aufladen konnte. Ebenfalls

beliebt waren Blue und Lebara movil, die gegen Ende ein besseres Angebot gemacht haben, weil Sie bei Aufladungen ab 20,- € 10,- € geschenkt haben.

Ich kenne niemanden, der es gemacht hat, aber im Nachhinein habe ich von einigen gehört, dass es eventuell auch Sinn macht, sich nach einem Vertrag umzuschauen (wenn ihr 2 Semester in Barcelona seid), da es anscheinend Anbieter gibt, die Verträge auch mit einer Laufzeit von nur einem Jahr anbieten. Was allerdings hier die Konditionen sind, müsst ihr selbst herausfinden. Ein kompetenter (und mehr oder weniger unabhängiger) Ansprechpartner sind die über die ganze Stadt verteilten „Phone House“ – Shops.

6. Facebook

In Spanien und international noch viel deutlicher bemerkbar als in Deutschland, geht der Trend momentan weg vom StudiVZ und hin zu Facebook. Da es Facebook in fast jedem Land der Welt gibt, ist es neben dem Handy DIE Kommunikationsplattform vor allem auch für Austauschstudenten aus verschiedenen Ländern, weshalb es Sinn macht, sich früh dort anzumelden (wenn ihr es nicht sowieso schon seid).

Allerdings ist das Facebook noch für eine zweite Sache ganz hilfreich. Und zwar tummeln sich hier auch sämtliche Promoter der unterschiedlichsten Diskotheken in ganz Barcelona. Um die Promoter zu finden, müsst ihr nichts weiter tun, als verschiedenen Gruppen beizutreten, die die Worte „Erasmus“, „Barcelona“ und/oder das aktuelle Jahr im Namen tragen. Als Mitglieder dieser Gruppen bekommt ihr dann mehrmals pro Woche Einladungen zu den Veranstaltungen der Diskotheken, in denen meist auch gleich ein Link für eine Gästeliste angegeben ist, auf der ihr euch für Gratis-Eintritt in die Diskothek eintragen könnt. Oft ist dies auch einfach eine Event-Seite in Facebook, wo ihr dann euren Namen und die Anzahl eurer Freunde auf die Pinnwand schreibt.

7. Bankkonto

Vorab bemerkt: Ich will weder Schleichwerbung irgendwelcher Art machen, noch bestimmte Kreditinstitute höher loben als andere. Ich will euch nur über Angebote informieren, die es zu meiner Zeit gab und durch deren Nutzung ich viel Geld gespart habe.

Zum Ersten muss gesagt werden, dass es auf jeden Fall ratsam ist, sich vor dem Beginn des Auslandsaufenthaltes eine Kreditkarte zuzulegen. Ich glaube, dass die meisten Kreditinstitute Kreditkarten für Studenten inzwischen umsonst anbieten. Sicher bin ich mir da allerdings bei der Deutschen Kreditbank (DKB, Internetadresse siehe oben) und der comdirect (Internetadresse siehe ebenfalls oben). Außerdem (und das ist der eigentliche Vorteil daran) kann man mit den Kreditkarten dieser beiden Institute an JEDEM Bankautomaten außerhalb Deutschlands (weltweit!) kostenlos Geld abheben, was deshalb ein wesentlicher Vorteil ist, weil ihr so nie größere Summen abheben und mit euch herumtragen müsst (siehe Unterpunkt „Sonstiges“ → Ausrauben). Abgesehen davon ist die EC-Karte zwar inzwischen auch in Spanien weit verbreitet, allerdings noch lange nicht so wie in Deutschland. Die Kreditkarte hingegen wird so gut wie überall akzeptiert.

Auch wenn ihr bereits ein Konto habt, macht es deshalb eventuell Sinn, bei einem dieser beiden Institute (oder einem anderen, das ähnliche Leistungen anbietet) ein weiteres Konto zu eröffnen, das ihr dann im Ausland benutzt.

8. Uni & Vorlesungen

Zur Uni generell kann ich sagen, dass es zwischen Spanien und Deutschland fundamentale Unterschiede gibt, was die Noten anbelangt. Nicht nur, dass die Skala hier von 0 bis 10 geht (wobei 0 schlecht und 10 sehr gut ist), sondern auch, dass Noten in Spanien einfach nicht den Stellenwert haben, den sie in Deutschland haben. Den meisten Spaniern, mit denen ich hier gesprochen habe, geht es nur darum, die Vorlesung zu bestehen, die Note spielt eigentlich keine Rolle. Dies hat damit zu tun, dass man von den Unternehmen meist nach Universität und Studiengang ausgewählt wird und nicht nach Noten (wie in Deutschland). Für deutsche Studenten bringt dies jedoch den gravierenden Nachteil mit, dass einige Professoren generell keine 10 („sehr gut“) für ihre Vorlesungen vergeben und die Skala nach oben eigentlich bei 9 aufhört. Lasst euch davon jedoch nicht verwirren. Wenn ihr den Professoren in Deutschland das System so erklärt, sollten sie eigentlich bereit sein, euch die Vorlesungen mit etwas besseren Noten anzurechnen, als ihr hier geschrieben habt.

So, jetzt genug zu den Noten...fangen wir mit den wichtigen ersten Schritten in der Uni an. Das Erste, was ihr von der Uni hören werdet, ist eine Einladung zur O-Phase. Die O-Phase ist (ähnlich wie in Karlsruhe zu Beginn des Studiums) eine Einführungswoche, die von mehreren Universitäten gemeinsam in der Woche vor Studienbeginn durchgeführt wird (normalerweise die erste oder zweite Septemberwoche). In dieser Woche bekommt ihr ein paar wichtige und einen Haufen unwichtige Dinge erklärt. Ich habe mich damals angestrengt, bei jeder Veranstaltung dabei zu sein, dies würde ich jetzt allerdings auch nicht mehr tun. Meist geht es um Dinge, die ihr früher oder später sowieso mitbekommt...und die nicht so wichtig sind, dass man nicht auch ohne sie überleben könnte.

Was jedoch sehr wichtig ist, ist die Matrikulation in der ersten Studienwoche. Die Matrikulation werdet ihr höchstwahrscheinlich in einem der Computerräume der Uni mit der Hilfe einheimischer Studenten durchführen. Hier wählt ihr, schon bevor das Semester eigentlich richtig losgeht, die Kurse und Prüfungen, die ihr am Ende des Semesters schreiben wollt. Das Datum zur Matrikulation bekommt ihr von der Uni mitgeteilt und da solltet ihr unbedingt anwesend sein. Wer dies verpasst, wird eine gehörige Portion Ärger und Stress auf sich nehmen müssen, um sie nachzuholen, was auch nur als ERASMUS geht, weil man sich darauf beziehen kann, dass man die Sprache nicht spricht, etc. Wenn man als Spanier die Matrikulation verpasst, kann man in diesem Semester keine Prüfungen schreiben.

Die Kurse, die ihr bei der Matrikulation wählt, könnt ihr regulär ungefähr in einem Zeitraum von zwei Wochen ändern (das heißt euch für Kurse ab- und für andere anzumelden). Ich würde euch jedoch raten, eher ein paar Kurse mehr anzumelden und diese dann während dem Semester aufzuhören oder nicht zu besuchen (und dann auch die Prüfung nicht zu schreiben), wenn euch die Vorlesung nicht gefällt (diese Kurse tauchen in eurem ERASMUS-Zeugnis dann einfach nicht auf). Es gibt jedoch noch einen zweiten Grund, warum die Matrikulation wichtig ist. Und zwar wählt ihr nicht nur die Vorlesungen, die ihr hören wollt, sondern auch welche Gruppe der jeweiligen Vorlesung (siehe Kapitel 1 zum Thema Sprache) ihr besucht. Solltet ihr in eurer Gruppe an einen Professor geraten, der eine schiefe Nase hat und euch deshalb nicht gefällt ^^ oder der die Unterrichtssprache nicht von Katalanisch auf Spanisch umstellt, könnt ihr während der oben angesprochenen zweiwöchigen Periode in eine andere Gruppe wechseln. Daher ist es auch empfehlenswert, sich in den ersten beiden Wochen möglichst viele Vorlesungen anzuhören, um dann zu entscheiden, welche man überhaupt macht und in welcher Gruppe.

Zu den Vorlesungen selbst: Wie Ihr bestimmt schon in anderen Erfahrungsberichten gelesen habt, sind die Vorlesungen in Spanien anders aufgebaut als in Karlsruhe. Man sitzt hier nicht mit 300-400, sondern eher mit 30-40 Leuten in einem Raum, duzt den Professor und nach zwei, drei Wochen kennt dieser auch jeden Studenten mit Namen (was bei Schwänzen eher von Nachteil ist ;-)). Vom Niveau her habe ich damals am Anfang meines ERASMUS gehört: „Ja ja, kein Problem...ist alles viieeeel einfacher als bei uns in Deutschland“. Nach den zwei Semestern kann ich das zumindest von der ETSEIB nicht bestätigen. Es mag an anderen Unis so sein, aber an unserer Schule war das Niveau in den meisten Vorlesungen dem in Karlsruhe einigermaßen gleichwertig. Des Weiteren ist das Konzept des Unterrichts generell anders als in Deutschland. Es gibt fast in jedem Fach so genannte „Trabajos“. Das sind kleinere oder größere „Hausarbeiten“, die man manchmal abgeben muss, um zur Prüfung zugelassen zu werden oder ab und zu auch abgeben kann, um seine Endnote zu verbessern. Damit ihr euch mit der Anrechnung etwas leichter tut als ich, beschreibe ich hier noch schnell die verschiedenen Vorlesungen, die ich an der ETSEIB besucht habe und die jeweils korrespondierende Vorlesung in Karlsruhe:

1) Sistemas avanzados de producción (Kursnr. 25485)

Angerechnet für: IPP (zusammen mit Organización industrial)

Man muss sich am Anfang erst einmal in diesen Kurs hineinfinden, da die restlichen Studenten alle in ihrem letzten Semester sind und man hier garantiert eher zu den jüngeren gehört. Danach ist es allerdings wirklich interessant. Im Prinzip wird in der Vorlesung vermittelt, wie man OR-Methoden bei der Produktion zur Optimierung verwendet. Dabei werden pro Vorlesung zwei bis drei Algorithmen vorgestellt, zu denen man dann am Ende der Stunde eine Aufgabe erhält, die in Gruppenarbeit bis zur nächsten Stunde zu lösen ist. In dieser nächsten Stunde werden die Ergebnisse dann in einer kurzen Präsentation vorgestellt. Zur Lösung der Aufgaben wird meist der Excel-Solver verwendet, was für mich auch Neuland war, mir allerdings später auch in einer anderen Vorlesung geholfen hat.

Da man in praktisch jeder Vorlesung gezwungen ist, seine Ergebnisse auf Spanisch vorzutragen, ist diese Veranstaltung auch zum Spanischlernen optimal.

2) Economía mundial (Kursnr. 25487)

Angerechnet für: Außenwirtschaft

EM besteht wie die meisten anderen Vorlesungen aus Vorlesung und Übung. Dabei gibt es die Sprachkombinationen (Vorl./Übung): Katalanisch/Spanisch oder Spanisch/Englisch, was natürlich für einen neuen ERASMUS-Studenten optimal ist, da die Veranstaltungen teilweise noch auf Englisch sind.

Ich denke, dass die Vorlesung im Prinzip sehr deckungsgleich mit der in Karlsruhe ist. Es werden verschiedene Phänomene der Volkswirtschaft untersucht und deren internationale Auswirkungen besprochen. Wenn man das Ganze nicht auf Anhieb versteht, ist das auch nicht tragisch. Es gibt ein Buch (Name ist auf einer der ersten Folien zu finden), das exakt den Stoff abdeckt und in dem man alles noch mal nachlesen kann.

Die Prüfung war in unserem Jahr leider relativ schwer, was allerdings an der manchmal etwas schlecht aufgelegten Übungsleiterin lag. Da wir jedoch ihr letzter Kurs waren, sollte sich das Problem im Jahr nach uns dann erledigt haben.

3) Diseño de sistemas productivos y logísticos

Angerechnet für: Standortplanung und strategisches SCM

Das Erste, an was ich mich in dieser Vorlesung noch erinnern kann, ist der etwas gewöhnungsbedürftige Professor. Er war der Meinung, dass wir den Stoff desto besser verstehen, je lauter er uns anbrüllt. Deswegen ist er auch konstant mit einem roten Kopf durch die Klasse gerannt.

Die Thematik der Vorlesung besteht eigentlich aus verschiedenen Algorithmen zur Lösung von Optimierungsproblemen. Dabei geht es meist um kürzeste Wege, Packprobleme, Distanzen, etc. Auch produktionstechnische Algorithmen kommen ab und zu vor.

Generell erschien uns der Stoff in der Vorlesung und der Übung (die immer mit Laptop zu absolvieren ist!!) ziemlich schwierig, allerdings war die Klausur am Ende dann sehr fair, sodass mit etwas Lernaufwand das Bestehen kein Problem war.

4) Organización industrial (Kursnr. 24704)

Angerechnet für: IPP (zusammen Sistemas avanzados de producción)

In Organización industrial überschneidet sich das ein oder andere Thema mit Diseño de sistemas productivos y logísticos, was es ratsam erscheinen lässt, beide Vorlesungen zu hören, wobei in OI mehr Themen behandelt werden, diese jedoch nicht so detailliert wie in DSPL. Daher gehört OI auch eher zu den einfacheren Vorlesungen, die ich gemacht habe.

Zum Ablauf der Vorlesung: Es gibt wieder eine Vorlesung und eine Übung. Diese kann wahlweise auf Spanisch oder Englisch gemacht werden. Dann gibt es noch eine Zwischenprüfung, ein Examen de Prácticas (in dem man noch mal leicht veränderte Aufgaben der Übung lösen muss) und eine Abschlussprüfung. Alle diese Prüfungen fließen mehr oder weniger stark in die Endnote ein, sodass man auch gerne eine Prüfung in den Sand setzen kann, ohne gleich durchzufallen.

5) Escritura técnica en inglés (Kursnr. 22303)

Nicht angerechnet...ist im Prinzip ein fortgeschrittener Englischkurs, in dem man lernt, verschiedene Textarten richtig zu strukturieren und zu schreiben und die wichtigsten Fehler zu vermeiden. Durchaus empfehlenswert, wenn ihr euer Englisch nicht verlieren wollt in der Zeit, in der ihr in Spanien seid und sehr methodisch lernen wollt, wie man eine wissenschaftliche Arbeit am besten strukturiert und aufbaut.

6) Reactores químicos (Kursnr. 24768)

Angerechnet für: Reaktionstechnik I

Die stofflich wahrscheinlich schwerste Vorlesung, die ich in Barcelona gehört habe und eher nicht so empfehlenswert, wenn man nicht schon viel Ahnung von Chemie, Reaktionsgeschwindigkeiten, verschiedenen Reaktortypen etc., hat (hatte ich beispielsweise nicht und musste mir viel Stoff in langen Stunden in der Bibliothek anlesen). Dazu kommt, dass der Professor im didaktischen Bereich nicht herausragend stark ist und es keine offiziellen Vorlesungsfolien gibt. Alles, was man

wissen muss, soll man im Unterricht mitschreiben. Dieser ist allerdings teilweise auf Katalanisch und teilweise auf Spanisch und das Tafelbild ist nicht sonderlich leserlich. Neben dem Unterricht muss man verschiedene numerische Aufgaben zur Vorlesung lösen (mit MathLab oder Polymath, einem anderen Solver, der in der Vorlesung vorgestellt wird) und diese ausgedruckt abgeben. Alles in allem also eine durchaus zeitraubende und schwere Vorlesung.

Was ich jedoch bemerken muss, ist, dass der Professor gegenüber ERASMUS-Studenten sehr großzügig ist und auch schlechte Klausuren so benotet, dass man das Fach auf jeden Fall bestehen kann.

7) Contabilidad y Finanzas (Kursnr. 24306)

Angerechnet für: Interne Unternehmensrechnung

Wahrscheinlich eine der besten Vorlesungen, die ich hier gehört habe und sehr empfehlenswert. Obwohl die Vorlesung eigentlich in Katalanisch gehalten wird (Folien, Aufgabenblätter, etc... sind in Katalanisch), hat sich der Professor auf Nachfrage bereit erklärt, die Vorlesung auf Spanisch umzustellen. Er war außerdem sehr hilfsbereit und ist auf Fragen immer ausführlich eingegangen.

Neben der Vorlesung muss man kleinere Einzelaufgaben ins Internet hochladen und eine Gruppenarbeit anfertigen. Wenn man diese Aufgaben gut erledigt, hat man damit den Kurs eigentlich schon bestanden. Die Klausur (die 40 % der Note zählt), ist dann im Prinzip nur noch ein kleiner Bonus, um die Note zu verbessern.

8) Dirección de Empresas (Kursnr. 25885)

Angerechnet für: Innovation

Ihr werdet euch wundern, warum ich diesen Kurs für Innovation habe anrechnen lassen. Nun, der Grund ist, dass sich ein großer Teil des Stoffes darum dreht. Im Prinzip wird in der Vorlesung eine Firma analysiert und was in dieser Firma schief gelaufen ist und läuft. Dazu schaut man in jeder Vorlesung Lehrfilme und macht dazu Aufgaben. Außerdem kommen ca. alle 2 Wochen Personen aus der Wirtschaft Spaniens und stellen sich, ihren Werdegang und ein bestimmtes Thema vor. Dieser Teil ist wirklich sehr interessant.

Der zweite Teil der Vorlesung besteht aus den 5 Aufgaben, die man zuhause erledigen muss und dann in das Uni-Intranet „Atenea“ hochlädt. Diese sind jeweils sehr allgemein gehalten und man kann sich im Prinzip frei ein Thema aussuchen, über das man dann einen kleinen Aufsatz von 6-7 Seiten schreibt und anschließend eine Präsentation macht (die man jedoch nicht halten muss!). Am Ende gibt es noch eine Abschlussklausur, die 60 % der Endnote zählt und bei der man in knapp 4 Stunden Arbeitszeit sein ganzes erworbenes Wissen wiedergeben muss.

9) Proyectos (Kursnr. 25703)

Nicht angerechnet bekommen

In Proyectos geht es im Prinzip darum, ein eigenes kleines Projekt zu erstellen, in dem man sich ein Problem sucht, für dieses verschiedene Lösungsmöglichkeiten findet, die beste auswählt und diese dann weiterentwickelt und praktisch zu einer ganzen Produkt- oder Dienstleistungsidee bringt.

Ich hatte die Idee, mir dies als Seminararbeit in Karlsruhe anrechnen zu lassen, allerdings ist dies daran gescheitert, dass unser Projekt schlussendlich wenig mit dem zu tun hatte, was der eventuelle Betreuer sich von der Sache versprochen hatte. Ich denke aber, wenn man das mit etwas mehr Vorlauf plant und ein passendes Projekt (bzw. Betreuer) sucht, dann ist eine Anrechnung durchaus möglich.

9. Achtung, Taschendiebe!

Ein großes Problem in Barcelona ist sicherlich das Risiko, ausgeraubt bzw. beklaut zu werden. Um genau zu sein, ist ausrauben eigentlich das falsche Wort, da man hier eigentlich höchstens „beklaut“ wird. Ich habe in den 10 Monaten von keinem einzigen Fall gehört, bei dem Leuten gewaltsam etwas „geraubt“ wurde. Meist versuchen die Taschendiebe die Dumm- oder Trunkenheit der Touristen oder Studenten zu nutzen, um sie dann zu beklauen. Die beliebtesten und vermutlich auch erfolgreichsten Maschen sind die folgenden:

- **Ein-/Ausstieg in der Metro:** Beim Ein-/Ausstieg in die Metro gibt es immer Gedränge, was Taschendiebe meist geschickt zu nutzen wissen. Meist sind sie hier zu zweit, dritt oder viert unterwegs, alle bis auf einen drängeln und dieser versucht, den Touris die Taschen leer zu räumen. Egal ob das Ganze erfolgreich war oder nicht, bevor die Metro die Türen schließt, spielen die Diebe vor, sich in der Fahrtrichtung geirrt zu haben und steigen wieder aus. Bis man den Diebstahl dann bemerkt hat, ist die Metro schon mindestens eine Station weiter und die Diebe mit der Beute über alle Berge.
- **Gespieltes Betrunkensein:** Auch eine sehr gefährliche Situation. Wenn Leute betrunken sind, tendiert man dazu, sie auch mal näher an sich heran zu lassen, obwohl man sie nicht kennt. In Barcelona kann euch dies allerdings eventuell euren Geldbeutel oder euer Handy kosten. Sie kommen, spielen betrunken, alle Herumstehenden sind Freunde, werden umarmt etc... Irgendwann fangen Sie dann an, euch generell anzufassen oder irgendein „Spiel“ mit euch zu spielen, das auffallend viel Körperkontakt erfordert. Nach kurzer Zeit werden Sie dann das Interesse an dem Spiel verlieren, sich verziehen und ihr werdet euch nach kurzer Zeit fragen, wo zum Teufel euer Geldbeutel/Handy ist.
- **Amigo, amigo, woher kommst du?:** Vor allem auf dem Heimweg nachts ist mir dies mehrmals passiert. Man wird angesprochen, woher man kommt und sobald man geantwortet hat, kann der andere ein paar Sätze in der Sprache oder kennt einen Fußballspieler oder Ähnliches. Danach kommt wieder das übliche Prozedere: Sie wollen in irgendeiner Weise Körperkontakt aufbauen, der ihnen erlaubt, euch die Taschen auszuräumen, ohne dass ihr es merkt.

Zu einem weiteren Punkt will ich noch getrennt Stellung nehmen, und zwar zur Sicherheit. Es ist tatsächlich so, dass in Barcelona geklaut wird wie sonst an keinem Ort, an dem ich bisher war, aber ich habe trotzdem nie gehört, dass Leute ohne eigenes Verschulden tätlich angegriffen wurden. Selbst in den eher „schlechteren“ Vierteln ist mir so etwas nie zu Ohren gekommen. Ihr könnt euch daher eigentlich immer sicher fühlen.

Noch ein weiterer kleiner Tipp: Solltet ihr tatsächlich beklaut werden und dies rechtzeitig merken, schreit, was das Zeug hält und fragt jeden Herumstehenden um Hilfe. Vor allem bei Frauen und Ausländern sind die Spanier meist ziemlich hilfsbereit. Auch die so genannten

„Pakis“, die am Straßenrand meist Cerveza, Bier, Haschisch, Kokain verkaufen, habe ich nicht nur einmal einen Taschendieb verfolgen und stellen sehen.

10.Bicing

...ist eine spitzenmäßige Erfindung. Man meldet sich für 30,- € im Jahr an und kann sich dann unbegrenzt und kostenlos Fahrräder an mehr als 400 Stationen über die ganze Stadt verteilt ausleihen. Die erste halbe Stunde ist dabei kostenlos, die nächste kostet 50 Cent, allerdings geht man dann normalerweise einfach zu einer Station, gibt das Fahrrad zurück und holt es sich gleich wieder...dann gibt es wieder eine halbe Stunde umsonst.

Damit man sich für Bicing anmelden kann, muss man sich erst offiziell als Bürger von Barcelona angemeldet haben. Dies passiert auf einer Polizeistation, wo man mit Personalausweis und ausgefülltem Formular antritt, dann an einer Bank 10,- € auf ein Konto einzahlt und nach einem weiteren Besuch auf der Polizeistation dann offiziell Bürger Barcelonas ist. Dies hat verschiedene Vorteile und einer davon ist, dass man eine Bicing-Karte beantragen kann. Wie das funktioniert, findet man am besten auf der Homepage (die es inzwischen auch in Spanisch gibt). Ansonsten gibt es, glaube ich, sogar auch einen Eintrag bei Wikipedia.

11.Restaurants & Bars

Wie ihr vielleicht auch schon mitbekommen habt, ist die Café-Kultur in Spanien eine ganz andere als in Deutschland, was sicher auch (aber nicht ausschließlich) mit dem Wetter zu tun hat. Überall in der Stadt gibt es kleine Straßencafés, bei denen man im Garten oder auf der Straße sitzen kann. Aber nicht nur Cafés, sondern auch Restaurants und Bars gibt es hier an jeder Ecke. Ich will euch jetzt nicht euer eigenes Entdecken Barcelonas kaputtmachen, indem ich euch hier sage, wo ihr hingehen sollt, aber ich denke, diese Cafés, Bars und Restaurants sind auf jeden Fall einen Besuch wert.

1) Cafés

- El Jardí, Carrer Hospital (in der Biblioteca Catalana):
Wunderschön gelegenes, kleines Café im Innenhof der Biblioteca Catalana. Es ist schon fast ein unwirkliches Gefühl, wenn man hier hereinkommt. Ich habe diese Sprüche schon oft gelesen und finde sie auch sehr abgedroschen, aber man fühlt sich hier tatsächlich ganz weit weg von der Hektik und dem Lärm der Stadt. Man sitzt im Innenhof, blickt auf ein sehr altes Gebäude, trinkt Kaffee oder isst eine Kleinigkeit und plaudert oder liest Zeitung. Sehr entspannend!
- Teatre L'antic, Carrer Verdaguer I Callís, 12:
Ebenfalls in einem Innenhof gelegen ist dieses kleine Café ganz in der Nähe des Palau de la Música. Als ehemaliges Theater, in dem immer noch ab und zu Independent-Aufführungen von freischaffenden Schauspielern stattfinden, hat es seinen ganz eigenen Charme. Ein großer, weitläufiger Innenhof tut sein Übriges...ein absolutes Muss!

2) Bars

- Harlem Jazz Club, Carrer Comtessa De Sobradíel, 8:
<http://www.harlemjazzclub.es/>
Von verschiedenen Experten immer wieder empfohlen, ist dies einer der besten Jazz-Clubs der Stadt. Normalerweise wird täglich ab 22 Uhr fast durchgehend (bis 3 Uhr) Live-Musik gespielt, was sich natürlich auch etwas auf die Getränkepreise auswirkt, die nicht zu den günstigsten der Stadt zählen. Aber die geniale Atmosphäre von Live-Jazz macht dies allemal wett. Drei Daumen hoch!
- Sala Monasterio, Passeig Isabel II, 4:
Noch eine weitere Bar, in der man hervorragende Jazz-Musik hören kann. Leider habe ich es selbst nicht hierhin geschafft, weshalb ich euch keine weitergehende Beschreibung anbieten kann, allerdings wurde sie mir von Freunden immer wieder empfohlen.
- Pipa Club, Plaza Reial, 3:
<http://www.bpipaclub.com/>
Obwohl die anderen beiden oben genannten Clubs auch schon ihren Charme haben, der Pipa Club übertrifft eigentlich alles. Er befindet sich in einer Wohnung im zweiten Stock direkt am Plaza Reial und man muss erstmal klingeln, um eingelassen zu werden. Im zweiten Stock vor der Türe wartet dann ein dunkel dreinschauender Türsteher, der jedoch sehr freundlich ist. Mit dem Tritt durch die Tür kommt man in eine andere Welt. Die ganze Bar ist sehr dunkel und mit schönem, altem Holz verziert. Man sitzt in Clubsesseln wie in den alten englischen Herrenklubs und fühlt sich zurückversetzt in die 30er Jahre. Man kann Zigarren rauchen und die besten Whiskeys trinken, aber die Hauptattraktion der Bar ist auch hier die Jazz-Musik. Auch für Leute, die keine Jazz-Musik mögen, ist dieser Club wirklich eine Attraktion und absolut einen Besuch wert!
- Jamboree, Plaza Reial, 17:
<http://www.masimas.com/>
...ist besonders freitags und montags spektakulär, freitags als Diskothek und montags werden hier die wohl mit besten Jam-Sessions der Stadt gespielt...wirklich faszinierend, was die Artisten so aus dem Stegreif zaubern können. Wer etwas für Live-Musik übrig hat, sollte sich dies auf jeden Fall einmal antun!
- Cyrano, Carrer Aribau 170 (?):
...ist vor allem unter Studenten ein sehr beliebter Stopp, bevor man dann in eine Bar oder Diskothek weiterzieht. An sich hat der Laden eigentlich nichts Besonderes, aber wo bekommt man schon einmal die Wodka- und die Lemon-Flasche hingestellt und darf sich selbst einschenken? ...und das Ganze für 3 €, 4 €, oder 5 €, je nach Qualität des Wodkas? Wenn man vor einer Party noch eine lustige Bar sucht, wird man hier auf jeden Fall fündig.

- Oveja Negra, Carrer Sitges, 5:
<http://www.ovellanegra.com/>

Eine der wahrscheinlich bekanntesten Bars der Stadt, obwohl ich ehrlich sagen muss, dass sie eigentlich nichts Besonderes hat. Es gibt hier weder besonders tolle Drinks, noch sind diese außerordentlich günstig und die Türsteher sind auch nicht die freundlichsten. Es ist wohl einfach die Atmosphäre, die hier begeistert. Die ganze Bar ist unterirdisch und man sitzt wortwörtlich in einem Keller mit ungeraden Wänden und Holzbänken. Aber das ganze Ambiente ist einfach ungewöhnlich und man findet immer freundliche Leute um sich herum. Wenn man nicht weiß, wo man sonst noch hingehen will, ist die Oveja immer eine nette Alternative, die zudem auch noch mitten in der Stadt liegt.

3) Restaurants

Logischerweise wird man es sich als Student nicht so oft leisten können, essen zu gehen, aber wenn man dann mal geht, dann sollte man auch nicht enttäuscht werden. Damit ihr zumindest bei den ersten Malen nicht enttäuscht werdet, hier eine kleine Zusammenstellung der Restaurants, die mir positiv in Erinnerung geblieben sind:

- Rosa Negra, Via Laietana, 46 und
Rosa del Raval, Carrer dels Àngels, 6:
<http://www.rosanegrabcn.com/>

Wem mexikanisches Essen schmeckt, der sollte hier definitiv mal vorbeigeschaut haben. Die Karte ist zwar nicht besonders groß, allerdings sind die Gerichte sehr typisch, alle Zutaten frisch und das Ganze wird zu einem angemessenen Preis verkauft.

- Xampaneria Can Paixano, Carrer de la Reina Cristina, 7:
<http://www.canpaixano.com/idioma/idioma.html>

Die Xampaneria ist eine DER Sehenswürdigkeiten, die man von Barcelona gesehen haben sollte. Etwas versteckt gelegen, ist dieses kleine Bar-Restaurant trotzdem leider kein Geheimtipp mehr. Hier ist eigentlich durchgehend von 9 Uhr morgens bis 22 Uhr abends (wenn geschlossen wird) etwas los. Ab 18 Uhr ist dann meist ziemlich Gedränge (vor allem am Wochenende) und man muss sich seinen Platz innen hart erarbeiten. Das Glas Sekt kostet 80 Cent und die vielen verschiedenen Tapas, die angeboten werden, kosten zwischen 1,- € für ein Schinken-Bocadillo und 3,80 € für einen Teller mit verschiedenen katalanischen Spezialitäten-Würstchen. Trotz der für uns Deutsche etwas ungewohnten Bestell- und Essweise, sollte sich das jeder einmal (zumindest von außen) angeschaut haben.

- Jai-Ca, Carrer de Ginebra, 13:

Auch eine sehr coole, kleine Tapas-Bar nur ein paar Schritte vom Strand in Barceloneta entfernt und ganz in der Nähe der Xampaneria gelegen. Hier gibt es ebenfalls verschiedenste, feine Tapas, angefangen von Calamares über einen Schinkenteller bis hin zu gebratenen kleinen Paprikas.

Zusammen mit einer „Caña“ (gezapftes Bier vom Fass) dazu und einem „Chupito de casa“ (leichter Haus-Schnaps) nach dem Essen liegt man preislich meist trotzdem noch unter 10,- € pro Person, obwohl man sich nach dem Essen praktisch nach Hause kugeln kann.

- El rincón del Cava, Carrer Blasco De Garay, 53:
<http://www.rincondelcava.es/1.html>
Eine weitere Tapas-Bar mit ähnlichem Konzept wie die Xampaneria, jedoch mit dem kleinen Unterschied, dass man sich hier setzen und in Ruhe essen kann. Die Flasche Cava (spanischer Sekt) kostet 3,50 € und die Tapas sind ebenfalls unverschämt preiswert und gut, wobei ich sagen muss, dass ich selbst inzwischen die ganze Karte einmal von oben bis unten probiert habe und eigentlich jedes Gericht empfehlen kann. Abgesehen vom Essen im Restaurant selbst, kann man den Sekt hier (wie in der Xampaneria auch) auch kaufen und mit nach Hause nehmen (z.B. als Mitbringsel für die Lieben zuhause).
- La Paradeta, Carrer Comercial, 7:
<http://www.laparadeta.com/>
Wenn ihr einmal etwas besser essen gehen wollt (und Meeresfrüchte/Fisch mögt), dann würde ich euch dieses Restaurant empfehlen. Man kommt rein, wird an einen Tisch gesetzt und darf sich dann am Buffet das aussuchen, was man gerne essen will. Da die verschiedenen Meeresfrüchte am Buffet frisch liegen, kann man sich selbst von der Qualität und der Frische überzeugen. Das Gericht wird dann direkt live zubereitet. Wenn man noch nie einen Koch live in Aktion gesehen hat, ist dies natürlich ein toller Nebeneffekt des Restaurantbesuchs. Preislich liegt dieses Restaurant natürlich etwas höher als die vorher genannten, allerdings sollte man auch die gebotene Leistung berücksichtigen.

12.Wetter

Zum Wetter in Barcelona kann man eigentlich nur sagen, dass es in der Jahreszeit, in der man als ERASMUS dort ist (nämlich normalerweise von September bis Ende Juni oder Anfang Juli), von unserem Wetter in Deutschland gar nicht so sehr abweicht. Im Herbst ist es etwas länger warm (ich habe mir sagen lassen, dass man in manchen Jahren bis in den November hinein an den Strand gehen konnte) und im Frühjahr wird es normalerweise schon früher wärmer. Trotzdem ist auch hier bis in den April hinein ein Pulli durchaus angebracht. Danach wird es dann relativ schnell warm und Anfang Juni gibt es dann schon Tage, an denen man es in der Uni nicht mehr aushält und am Strand lernen muss ;-). Im Sommer ist es dann so unerträglich heiß, dass jeder, der es sich leisten kann, aus der Stadt flieht. Im Winter allerdings sind Temperaturen von unter 5 Grad durchaus gut möglich und auch nicht zu selten.

13.ESN

ESN steht für ERASMUS Student Network und ist international das, was bei uns auf dem Campus der AK ERASMUS ist, freiwillige Studenten, die sich um die auswärtigen ERASMUS-Studenten kümmern. Dabei kann kümmern bedeuten, dass sie euch beispielsweise bei der Matrikulation in der Uni unterstützen, dass sie euch in der ersten Woche die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt zeigen, aber auch, dass sie Reisen organisieren und bei größeren Events Treffpunkte ausmachen, damit man einigermaßen geordnet als Gruppe gehen kann (natürlich organisieren sie auch Parties, aber das ist nicht das Wichtigste ^^).

Es gibt einige Studenten, die diese Gruppe ablehnen, weil sie sagen, dass man dort nur andere ERASMUS-Studenten und keine Spanier kennen lernt. Das kann ich nicht unbedingt bestätigen. Ich hatte zwar in Barcelona tatsächlich einen ziemlich internationalen Freundeskreis, allerdings waren da auch einige Spanier dabei, die ich durch ESN kennen gelernt habe. Und der Zweck des ERASMUS-Programms ist ja, die internationale Verständigung und Kommunikation zu fördern.

Abgesehen davon sind vor allem die Reisen absolut empfehlenswert. Nicht nur, dass man viele interessante Leute auch von den anderen Universitäten kennen lernt, die man sonst wahrscheinlich nie getroffen hätte, sondern man kommt auch relativ günstig an Orte, die man in Spanien gesehen haben sollte, einfach weil sie einen wichtigen Teil der Kultur ausmachen (z.B. die Alhambra in Granada, die Moschee von Córdoba oder auch einfach nur das Museo del Prado in Madrid).

In Kontakt mit ESN kommt man wahrscheinlich schon ganz am Anfang. Sollte man die Einführungswoche jedoch verpasst haben, kann man (wie schon in einem früheren Kapitel erwähnt) auch einfach in Facebook nach den entsprechenden Gruppen suchen und diesen beitreten. Dann bekommt man auch regelmäßig Post und wird zu den Events eingeladen.

So, ich hoffe, ich konnte euch mit diesem Bericht etwas bei eurer Orientierung, den Vorbereitungen und den ersten Tagen in Barcelona helfen. Alles Weitere über diese atemberaubende Stadt, die Leute, die Kultur, das Land und das Studieren (das sich wirklich in sehr vielen Punkten von Karlsruhe unterscheidet) müsst ihr während eurem Aufenthalt schon selbst herausfinden. Ich kann euch nur empfehlen, alles mitzunehmen und euer Auslandsstudium in vollen Zügen zu genießen!